

# bis zu 45% Abbrecherquote beim Grundschullehramt ?

## Beitrag von „Leo2201“ vom 19. April 2022 08:41

Hello zusammen,

soeben habe ich einen Internetartikel über eine "besonders hohe Abbrecherquote beim Grundschullehramt" gelesen und war ziemlich verwundert.

In diesem Bericht (gilt für Baden-Württemberg) ist die Rede davon, dass die Abbrecherquote beim Grundschullehramt bei **bis zu 45 %** liegt.

Als **Gründe** werden hauptsächlich der Faktor Zeit, fehlender Bezug zur Praxis und die späteren Verdienstmöglichkeiten angegeben.

Aber mit etwas Recherche vor dem Studium wird einem doch **eigentlich** schnell klar, dass ein Studium viel Zeit in Anspruch nimmt, man während des Lehramtsstudiums wenig Praxis erfährt und die Verdienstmöglichkeiten sehr beschränkt sind?

Ich kann die aufgeführten Punkte nicht nachvollziehen und schon gar nicht den Prozentbetrag von 45 %.

Kann mir jemand realistische, ungefähre Zahlen mit nachvollziehbareren Gründen nennen?

<https://www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.hohe-ab...ee9304b59a.html>

---

**Zusatzfrage:** Denkt ihr in den nächsten Jahren wird A13 auch für Grundschullehrer eingeführt? (Baden-Württemberg & in komplett DE)

## Beitrag von „s3g4“ vom 19. April 2022 10:19

### Zitat von Leo2201

Zusatzfrage: Denkt ihr in den nächsten Jahren wird A13 auch für Grundschullehrer eingeführt? (Baden-Württemberg & in komplett DE)

Kann sein, es wird aber trotzdem nicht dem höheren Dienst zugeordnet werden. Damit endet bei Einstieg die Karriereleiter eigentlich schon bei Einstellung.

#### Zitat von Leo2201

Ich kann die aufgeführten Punkte nicht nachvollziehen und schon gar nicht den Prozentbetrag von 45 %.

Naja es wird wohl nicht immer der gleiche oder ähnliche Grund sein wieso abgebrochen wird. Als Schüler weis man überhaupt nicht wie eine Hochschule funktioniert und was es bedeutet dort ein Studium zu beginnen. Die Schule bereitet eben eher weniger auf ein Studium vor.

---

### **Beitrag von „pppp“ vom 19. April 2022 10:33**

#### Zitat von Leo2201

Hallo zusammen,

soeben habe ich einen Internetartikel über eine "besonders hohe Abbrecherquote beim Grundschullehramt" gelesen und war ziemlich verwundert.

In diesem Bericht (gilt für Baden-Württemberg) ist die Rede davon, dass die Abbrecherquote beim Grundschullehramt bei **bis zu 45 %** liegt.

Als **Gründe** werden hauptsächlich der Faktor Zeit, fehlender Bezug zur Praxis und die späteren Verdienstmöglichkeiten angegeben.

Zu NRW kann ich sagen, dass an manchen Universitäten der Mathe-Teil zu hohen Abbrecherquoten führt. Ich habe von (wohl durchaus anspruchsvollen) Mathe-Klausuren mit bis zu 95% Durchfallquote gehört. Wenn man bedenkt, auf welchem Niveau man sich fachlich in der GS bewegt, ist das schon etwas fragwürdig...

---

### **Beitrag von „Bolzbold“ vom 19. April 2022 10:48**

#### Zitat von pppp

Zu NRW kann ich sagen, dass an manchen Universitäten der Mathe-Teil zu hohen Abbrecherquoten führt. Ich habe von (wohl durchaus anspruchsvollen) Mathe-Klausuren mit bis zu 95% Durchfallquote gehört. Wenn man bedenkt, auf welchem Niveau man sich fachlich in der GS bewegt, ist das schon etwas fragwürdig...

Das wird daran liegen, dass die Matheklausuren im GS-Lehramtsstudiengang nicht nur die vier Grundrechenarten beinhalten sondern deutlich anspruchsvoller sind.

Vom Prinzip her trifft das aber auch auf das Niveau im Gy/Ge-Studiengang zu. Das ist auch deutlich über dem, was man in den meisten Fällen jemals in der Schule zum Einsatz kommen lässt.

---

### **Beitrag von „pppp“ vom 19. April 2022 10:53**

#### Zitat von Bolzbold

Das wird daran liegen, dass die Matheklausuren im GS-Lehramtsstudiengang nicht nur die vier Grundrechenarten beinhalten sondern deutlich anspruchsvoller sind.

Vom Prinzip her trifft das aber auch auf das Niveau im Gy/Ge-Studiengang zu. Das ist auch deutlich über dem, was man in den meisten Fällen jemals in der Schule zum Einsatz kommen lässt.

Ja genau, das meinte ich. LinA, Analysis etc. In Physik mit theoretischer Physik sehr ähnlich, wobei ich das für das Gymnasium noch sinnvoll finde. Aber weshalb man beim Grundschullehramt mit dem derzeitigen Lehrermangel mit solchen Fachinhalten aussortieren soll... 

---

### **Beitrag von „s3g4“ vom 19. April 2022 10:56**

#### Zitat von pppp

Ja genau, das meinte ich. LinA, Analysis etc. In Physik mit theoretischer Physik sehr ähnlich, wobei ich das für das Gymnasium noch sinnvoll finde. Aber weshalb man beim

Grundschullehramt mit dem derzeitigen Lehrermangel mit solchen Fachinhalten aussortieren soll... 

---

Also wegen des Mangels, die Ausbildung inhaltlich einfacher machen? Finde ich gar nicht gut.

## **Beitrag von „Seph“ vom 19. April 2022 11:00**

### Zitat von pppp

Wenn man bedenkt, auf welchem Niveau man sich fachlich in der GS bewegt, ist das schon etwas fragwürdig...

Wenn es nur darum ginge, den zu vermittelnden Unterrichtsstoff nur auf diesem Niveau zu beherrschen, bräuchte es kein Studium. Wenn man wirklich fachlich durchdringen möchte, was man da genau unterrichtet, dann wird man sich durchaus etwas tiefer in die Materie begeben müssen.

### Zitat von Leo2201

Ich kann die aufgeführten Punkte nicht nachvollziehen und schon gar nicht den Prozentbetrag von 45 %.

Die Zahl ist im wahrsten Sinn des Wortes nicht nachvollziehbar. In deinem Link wird gerade erwähnt, dass diese lediglich aus einer Modellrechnung stammt und keine verlässlichen Zahlen vorliegen. Im Übrigen liegt die Abbruchquote über alle Studiengänge hinweg bereits bei ca. 1/3, in dieser sind aber die ganzen Fachwechsel bereits mit erfasst.

### Zitat von Leo2201

Als Gründe werden hauptsächlich der Faktor Zeit, fehlender Bezug zur Praxis und die späteren Verdienstmöglichkeiten angegeben.

Auch das gibt die Quelle so nicht her. Das Wissenschaftsministerium nennt lediglich den fehlenden Bezug zur Praxis als zentrale Ursache. Die anderen Gründe kämen lediglich als plausibel infrage, sind aber nicht hinreichend untermauert.

---

## **Beitrag von „CatelynStark“ vom 19. April 2022 11:02**

bezogen auf meine Uni, darum nur anekdotisch:

Ich habe Mathe für Gym/Ges studiert und wenn es nach den meisten Dozenten ginge, würde meine Uni Mathe auf Lehramt gar nicht erst anbieten. Allgemeiner Tenor "die Lehramtsheinis haben eh keine Ahnungen und machen uns die Vorlesungen voll". Durfallquoten von deutlich über 80 Prozent waren völlig normal und bei der Studienberatung wurde man als Lehrämpter grundsätzlich mit dem Spruch "Sie machen nur Lehramt, Sie können das eh nicht" wieder weggeschickt. Aus meinem Jahrgang haben deutlich über 50% derjenigen, die mit mir für das Lehramt Gym/Ges studiert haben, in den ersten zwei Semestern abgebrochen. Einige von denen haben dann auf GHR gewechselt und meinten, dass sie dort zwar nicht mehr die Vorlesungen der Fachwissenschaftler besuchen mussten, sondern eigene Vorlesungen hatten, die Inhalte aber nur unwesentlich reduziert worden wären. Auch dort galt von Seiten der Fakultät "wir haben keinen Bock auf die, lasst sie alle durchfallen".

Ich habe mal eine mündliche Prüfung in einem weiterführenden Seminar mit einer 2,7 als zweitbeste (!) bestanden. Von 50 Personen, die angetreten waren, haben 6 bestanden, ich war die einzige Lehrämpterin, die es geschafft hatte. Selbst ein wirklich guter Freund von mir, der da gerade dabei war, seine Dissertation in Mathe zu beginnen, war total erstaunt, dass jemand "auf Lehramt" die Prüfung schaffen konnte. Es seien so viele gute "nicht-Lehrämpter" durchgefallen.

Gleichzeitig kommen aus genau dieser Fakultät regelmäßig Beschwerden an die umliegenden Schulen, die Studenten:innen seien nicht richtig auf das Mathestudium vorbereitet. Das führt vermutlich dazu, dass man dort noch mehr als vorher meint, Mathelehrer:innen hätten eh keine Ahnung. Ein Blick in die Kernlehrpläne der Schulen, um sich einen Eindruck zu verschaffen, mit welchem Vorwissen die Student:innen kommen wird nicht vorgenommen, auf die (wenigen) Didaktiker:innen an der Fakultät wird in solchen Fällen nicht gehört.

Mathe ist an meiner Uni ein absoluter Killer, angefangen von der didaktischen Ergänzung für Grundschullehramt, über Lehramt für Gym/Ges bis hin zum fachwissenschaftlichen Master (auch dort sind die Durchfallquoten noch exorbitant hoch).

---

## **Beitrag von „Susannea“ vom 19. April 2022 11:11**

### Zitat von Leo2201

Aber mit etwas Recherche vor dem Studium wird einem doch eigentlich schnell klar, dass ein Studium viel Zeit in Anspruch nimmt, man während des Lehramtsstudiums

wenig Praxis erfährt und die Verdienstmöglichkeiten sehr beschränkt sind?

Woher soll man vorher wissen wieviel Zeit das in Anspruch nimmt, das hängt doch sehr von der Flexibilität der Hochschule ab, das kann so oder so sein.

Auch Praxis kommt darauf an, in Potsdam z.B. haben wir damals noch sogenannte schulpraktische Seminare gehabt, sprich ein Semester durchgängig jede Woche in der Schule und immer jemand anderes war dran und das in jedem Fach. Das war genial und war damit viel mehr Praxis als jedes Praktikum.

#### Zitat von s3g4

Kann sein, es wird aber trotzdem nicht dem höheren Dienst zugeordnet werden. Damit endet bei Einstieg die Karriereleiter eigentlich schon bei Einstellung.

Warum sollte dem so sein? Man kann doch immer noch Konrektor und Schulleiter werden und das ist in der Karriereleiter nun mal mehr als Lehrer 😊

#### Zitat von pppp

Zu NRW kann ich sagen, dass an manchen Universitäten der Mathe-Teil zu hohen Abbrecherquoten führt. Ich habe von (wohl durchaus anspruchsvollen) Mathe-Klausuren mit bis zu 95% Durchfallquote gehört. Wenn man bedenkt, auf welchem Niveau man sich fachlich in der GS bewegt, ist das schon etwas fragwürdig...

Auch da kommt es darauf an, wir haben z.B. im Grundstudium eben alles für 1-10 in einem Kurs gehabt bei Algebra, Arithmetik usw. aber schon später waren wir plötzlich mit dem Gymnasiallehrämter zusammen und ganz ehrlich, da hat Theorie und Mathematik dort gar nichts mehr mit der Praxis zu tun, wenn dann ein Kreis nach Definition plötzlich einer ungleichmäßigen Wolke entspricht usw. dann verzweifeln eben einige schon.

Und z.B. in Biologie haben wir schon im Grundstudium alles mit allen Lehrämtern und Diplombiologen zusammengemacht. Dann kam ein Dozent, der aber Grundschullehrer nicht möchte und sein Ziel immer war, dass 80% dieser durch die Klausur fallen, nunja, da durfte man die Klausuren noch beliebig oft schreiben, später nicht mehr, da wurde es schon schwieriger und nicht alle haben dafür andere Lösungen (eben im anderen Bundesland z.B. den Kur zu absolvieren und anrechnen zu lassen usw.) wie wir gefunden, sondern haben dann eher aufgegeben.

Wenn man denen eben lange genug erklärt hat, sie wären zu doof (sie, weil eben alle Grundschullehrer oder -lehramtsstudenten), dann haben sie es irgendwann geglaubt.

## **Beitrag von „Susannea“ vom 19. April 2022 11:13**

### Zitat von CatelynStark

Ein Blick in die Kernlehrpläne der Schulen, um sich einen Eindruck zu verschaffen, mit welchem Vorwissen die Student:innen kommen wird nicht vorgenommen, auf die (wenigen) Didaktiker:innen an der Fakultät wird in solchen Fällen nicht gehört.

---

Da war ich echt begeistert, da hat die eine Hilfskraft einen Brückenkurs angeboten, den viele Mitstudenten in Anspruch genommen haben.

---

## **Beitrag von „Thamiel“ vom 19. April 2022 11:49**

Mateh-Brückenkurse für angehende Erstis waren schon vor mehr als 10 Jahren in Landau gang und gäbe und damals war ein Großteil der Studis Lehrämpter.

---

## **Beitrag von „Susannea“ vom 19. April 2022 11:54**

### Zitat von Thamiel

Mateh-Brückenkurse für angehende Erstis waren schon vor mehr als 10 Jahren in Landau gang und gäbe und damals war ein Großteil der Studis Lehrämpter.

---

Mein Studienbeginn ist aber über 20 Jahre her 😊

---

## **Beitrag von „Kris24“ vom 19. April 2022 11:55**

### CatelynStark

Genauso war es bei uns sowohl in Mathe als auch in Chemie. In Chemie kenne ich die Daten genau. Über 150 Erstsemester (davon 12 Lehramtler), im 3. Semester 50 Diplomanden und 3 Lehramtler. Immerhin kamen 2 Lehrer heraus. In Mathe war die Quote etwas besser, aber 50 % Verlust schätze ich auch.

Das war vor 30 Jahren.

---

### **Beitrag von „Mimi\_in\_BaWue“ vom 19. April 2022 12:00**

In Ba-Wü wird Grund-, Haupt- und Realschullehramt an einer pädagogischen Hochschule (PH) studiert. Die Uni-Grundschulgeschichten aus den anderen Bundesländern kann man hier nicht ranziehen.

Für mich liest es sich in dem Artikel der Stuttgarter Nachrichten so, als wäre es auch ein Problem der Datenerhebung.

"um die hohe Abbrecherquote beim Grundschullehramt und die Ursachenforschung ging. Beide Ministerien hätten seitdem geschlafen, kritisiert Born: „Weder Kultusministerin Eisenmann noch Wissenschaftsministerin Bauer gehen ernsthaft auf Ursachensuche.“

Verlässliche Zahlen für die Abbruchquote gibt es bislang nicht. Laut Modellrechnungen des Kultusministeriums kommen 45 Prozent derer, die noch auf Grundschullehramt alter Prägung studiert haben, nie an den Schulen an. Der überwiegende Teil dieser Personen bricht demzufolge das Studium an den pädagogischen Hochschulen ab oder orientiert sich um. Der andere Teil beendet das Studium, absolviert aber kein Referendariat oder scheitert in diesem."

Wenn eine Umorientierung der Fächer schon als Abbruch gilt, man sich ohne angefangen zu haben wieder ausschreibt, weil man an der Wunsch-PH doch noch genommen wurde etc... dann kommen schnell vermeindlich hohe Abbruchquoten zu stande.

Ein weiterer Punkt ist womöglich, dass mehr Grundschullehrämterinnen als in anderen Studiengängen schon Mütter sind und den Aufwand unterschätzen. An der PH in meiner Nähe sehe ich viel mehr Frauen mit Kleinkind oder Kinderfahrradanhänger, als ich an meiner Uni früher sah.

Und das Ba-Wü Ref hat es einfach in sich. 10% (ich behaupte sogar bis zu 20%, wenn ich mich in meinen Jahrgängen und Schulen umsehe, aber das sind Gym Erfahrungen) Schwund kommt da nochmal hinzu.

Ach und mir fällt ein: vielleicht sind die frühen Praktika ein Grund, dass sich viele Grundschullehrämter noch früh und rechtzeitig entscheiden. Bis wir Gym-ler in Ba-Wü ins

Praxissemester kommen, ist ein Studiengangwechsel wirtschaftlich vll oft nicht mehr drin.

---

### **Beitrag von „Thamiel“ vom 19. April 2022 12:10**

#### Zitat von Susannea

Mein Studienbeginn ist aber über 20 Jahre her 😊

Als ich in SB angefangen hab, gab es die auch noch nicht. Als angehender Informatiker in den 90er Jahren war das aber auch kein Problem: Die Masse an Studis war riesengroß und der Mathe-Fachbereich konnte es sich leisten, die Maßstäbe hoch anzusetzen. Auch da gabs Durchfallquoten von 70-80 % in Analysis I und linearer Algebra und keiner durfte sich beschweren. Es gab Studis, die ihr Vordiplom nicht bekamen, weil ihnen *der* eine Matheschein im 5. Anlauf noch immer nicht gelingen wollte.

Ich weiß nur durch meine Kontakte zum Fachbereich in LD, dass es nach meinem StEx dort dann dahin gekommen ist: die Abiturienten waren nicht studienreif für Unimathematik und die Durchfallquoten in den Erstis-Veranstaltungen waren, obwohl schon abgespeckt (nicht Analysis/lin. Algebra I usw.), nicht zufriedenstellend. Aber LD ist sehr viel kleiner als SB und auch spezialisierter auf Lehramt, da achtet man mehr darauf, dass die Abgängerzahlen im Erwartungshorizont bleiben.

---

### **Beitrag von „Bolzbold“ vom 19. April 2022 13:13**

Ich kann die Erfahrungen von Laborhund vollumfänglich bestätigen - ich war einer der "Aussortierten" im Chemie-Studium bzw. einer derjenigen, die sich selbst aussortiert haben und dann letztlich doch ihre "Bestimmung" gefunden haben... 😊

---

### **Beitrag von „MarieJ“ vom 19. April 2022 13:28**

Bei mir an der Uni gab es auch Anfang der 80er Brückenkurse für Mathe, die ich gemeinsam mit den Physik-Diplomstudenten (ich war die einzige Frau) besucht habe.

Es waren dort tatsächlich fast alle Leute des Studiengangs Physik vertreten, auch diejenigen die ordentliche Mathe - Leistungskurskenntnisse hatten.

Ich selbst war mit einem (recht anspruchslosen) Mathe-Grundkurs ein ganz, ganz kleines Licht und habe die Matheklausuren der ersten Semester nur knapp bestanden. Für die Lehrämter:innen gab es etwas einfachere Klausuren, ich wollte mir aber noch die Option Physikdiplom offenhalten.

Wegen Mathe sind einige von den ohnehin schon echt wenigen Studenten in den Diplom I Studiengang (war an der GH damals noch möglich) gewechselt, ins Lehramt allerdings niemand. Von den 10 Lehramtsleuten haben 4 ganz hingeschmissen.

Für die meisten waren die hohen Anforderungen der Grund, in den späteren Semestern war dann die theoretische Physik dann der Killer. Über Verdienstmöglichkeiten hat nach meiner Erinnerung tatsächlich niemand nachgedacht.

---

### **Beitrag von „kodi“ vom 19. April 2022 13:55**

#### Zitat von CatelynStark

.... wenn es nach den meisten Dozenten ginge, würde meine Uni Mathe auf Lehramt gar nicht erst anbieten. Allgemeiner Tenor "die Lehramtscheinis haben eh keine Ahnungen und machen uns die Vorlesungen voll"...

Diese Haltung kenne ich auch von mehreren Unis und über den Bekanntenkreis auch von anderen Fächern.

Das absurde an dieser Argumentation ist, dass die Hälfte der Stellen an den Unis in den Lehramtsfächern ohne Lehrämter gar nicht existieren würde....

Da scheint es also mit der Ahnung auch bei dieser speziellen Art von Dozenten nicht so weit her zu sein....

---

### **Beitrag von „Caro07“ vom 19. April 2022 14:01**

Vielleicht da dazu ein Artikel von news4teachers, den ich sehr beachtenswert finde.

Wenn das zutrifft, dann lässt sich die Frage leicht beantworten.

[Immer mehr Abiturienten, immer mehr Spitzennoten - immer weniger Niveau: Deutschland im Akademisierungswahn](#)

---

### **Beitrag von „Bolzbold“ vom 19. April 2022 14:27**

Vielleicht noch als Ergänzung zum ursprünglichen Thema:

An einigen Unis in NRW waren die Lehramtsstudiengänge Studiengänge zweiter Klasse. Man saß mit den Magister- oder Diplom-Leuten in denselben Veranstaltungen und die pädagogischen bzw. didaktischen Veranstaltungen in den Fächern wurden oft halbherzig von demotivierten Professoren gehalten, die jedoch von Fachdidaktik keine Ahnung hatten oder wahlweise keine Lust darauf hatten. Soviel zu meinem Sek-I/II Studiengang.

Der Sek I-Studiengang für Musik war fachlich sicherlich nicht anspruchslos, aber definitiv auch nicht zu anspruchsvoll. Hier gab es viele Veranstaltungen, die GS-Studierende und HRGe-Studierende gemeinsam belegt haben. Mathematik war damals (um 2002 herum) von den GS-Studierenden gefürchtet - allerdings kann ich nichts dazu sagen, ob und wie berechtigt das war.

---

### **Beitrag von „Palim“ vom 19. April 2022 15:01**

Bei uns geisterten vor über 20 Jahren auch schon solche Zahlen herum,

später wurde auch genannt, dass diejenigen, die sich nicht exmatrikulieren würden, trotz bestandener Prüfung als "Abbrecher" gezählt würden.

---

### **Beitrag von „pepe“ vom 19. April 2022 15:19**

-> [In diesem verlinkten Thread wurde über Mathematik im Grundschulstudium schon \(heftig\) diskutiert.](#)

---

### **Beitrag von „pppp“ vom 19. April 2022 16:24**

#### Zitat von Seph

Wenn es nur darum ginge, den zu vermittelnden Unterrichtsstoff nur auf diesem Niveau zu beherrschen, bräuchte es kein Studium. Wenn man wirklich fachlich durchdringen möchte, was man da genau unterrichtet, dann wird man sich durchaus etwas tiefer in die Materie begeben müssen.

---

Hat ja auch niemand behauptet, man müsse den Stoff nur auf dem zu unterrichtenden Niveau beherrschen können, wie ich in meinem nächsten Beitrag klargestellt habe. Trotzdem siehst du sicher ein, dass man bei einem so eklatanten Mangel wie derzeit in NRW im Bereich Grundschule hinterfragen könnte, wie tief die fachliche Expertise denn wirklich sein muss.

---

### **Beitrag von „Tom123“ vom 19. April 2022 16:32**

Ich finde es schon wichtig, dass ein gewisses fachwissenschaftliche Niveau im Studium erreicht wird. Man muss es nicht übertreiben aber es reicht halt nicht aus den Schulstoff 1-10 zu beherrschen. Es geht darum, dass Fach als Wissenschaft wahrzunehmen. Immerhin müssen Lehrkräfte nachher auch Entscheidungen treffen, welche Inhalte im Schulunterricht aufgegriffen werden und welche nicht. Wenn ich sehe, was für fachliche Kompetenzen manche mitbringen, die dann fachfremd Mathematik unterrichten, kann das schnell zum Problem werden.

---

### **Beitrag von „Susannea“ vom 19. April 2022 17:09**

#### Zitat von pppp

Hat ja auch niemand behauptet, man müsse den Stoff nur auf dem zu unterrichtenden Niveau beherrschen können,

Nicht nur, aber auch. Ich finde nichts schlimmer als der Didaktik-Prof, der eben von Grundschuldidaktik keinerlei Ahnung hat und mich fragte, wie ich denn das und das Beweise und wollte einen Beweis über Winkel usw.

Ähm nee, nicht 4. Klasse, da nehme ich das Haus der Vierecke 😊

Fand er nicht lustig und hat gesagt ist falsch (Grundschulpädagogik hat mir nachher bestätigt war natürlich richtig), aber die Prüfung konnte ich dann da natürlich vergessen, wenn ich es wage ihm dem Prof zu widersprechen.

---

### **Beitrag von „Mathemann“ vom 20. April 2022 23:08**

#### Zitat von pppp

Ja genau, das meinte ich. LinA, Analysis etc. In Physik mit theoretischer Physik sehr ähnlich, wobei ich das für das Gymnasium noch sinnvoll finde. Aber weshalb man beim Grundschullehramt mit dem derzeitigen Lehrermangel mit solchen Fachinhalten aussortieren soll... 🤔

Also in Köln hören angehende Grundschullehrer\*innen [https://zfl.uni-koeln.de/sites/zfl/ZfL-...ematik\\_LA\\_G.pdf](https://zfl.uni-koeln.de/sites/zfl/ZfL-...ematik_LA_G.pdf)

Ich kenne auch kein Bundesland, in dem Grundschullehrer Analysis oder Lineare Algebra (mit den Mathematikern zusammen) hören.